

Ethischer Kompass im Digitalen Zeitalter (DZ)

Wenn man den Chefredakteur einer Nachrichtenagentur, oder funktional gesprochen: einen Produzenten und Großhändler von Informationen über Fakten, einlädt, über ethische Orientierung im DZ zu sprechen, dann hat er ein ziemlich weites Feld zu beackern. Ich will wegen der Kürze der Zeit nur zwei Themen ansprechen.

Das erste Thema, das den meisten Menschen bei Ethik und Nachrichten im digitalen Zeitalter einfallen dürfte, ist das unter dem Kurznamen „Fake News“ bekannte Phänomen. Da scheint es irgendwie um Wahrhaftigkeit und Lüge zu gehen, im Grunde also einen Klassiker in den ethischen Diskursen aller Zeiten. Darüber werde ich gerne sprechen.

Das zweite Thema wird oft etwas verharmlosend unter dem Stichwort „NETikette“ verhandelt. Das ist ein Kunstwort bestehend aus dem „Netz“ und der „Etikette“, also den im Internet zu beachtenden Verhaltensregeln. Aber es geht um mehr als den „guten Ton“, wieder sind es klassische Fragen der Moralphilosophie, die zu diskutieren sind: Wie scharf darf ich jemanden in öffentlicher Rede attackieren? Wie schmutzig darf ein „Shistorm“ sein? Wo ist die Grenze zur Erniedrigung und zur Verleumdung?

Fangen wir an mit Fake News. Fake News gibt es, seit es Nachrichtenübermittlung gibt, und manche Fake News stehen sogar bis heute als Auslöser historischer Ereignisse in den Geschichtsbüchern. Wenn Sie das großartige Buch „Die Schlafwandler“ von Christopher Clarke über die Ereignisse lesen, die im August 1914 zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs führten, dann wissen Sie, wie umfangreich und wie erfolgreich damals schon von politischen Akteuren Fake News in der Presse eingesetzt wurden, um die Stimmung in der Bevölkerung, aber auch in den politischen Eliten zu manipulieren und die gewünschten Ereignisse mithilfe von Propagandalügen herbeizuführen.

Das zu tun, war vor 100 Jahren im klassischen Zeitungs-Zeitalter genauso moralisch verwerflich, wie es das heute im digitalen Zeitalter ist. Dass wir uns im 21. Jahrhundert über Fake News mit besonderer Schärfe empören, mag damit zusammenhängen, dass wir uns Ende des 20. Jahrhunderts für einige Jahrzehnte daran gewöhnt hatten, dass Journalisten als unbestechlich, unparteiisch und objektiv galten. Aber die Zeitspanne, in der die meisten Medien kritisch, frei und nicht manipuliert waren und fast wie eine unabhängige vierte Macht neben einer unabhängigen und unbestechlichen Gerichtsbarkeit respektiert wurden, war nur von kurzer Dauer.

Spätestens seit der Debatte um den „embedded journalism“ während des Golfkriegs ist dieser Nimbus angekratzt. Und seit die Nähe zwischen linksliberalen Machteliten und Journalisten in USA, aber auch in Europa zum Thema geworden ist, kommt vor allem vom populistischen Flügel des politischen Spektrums der Vorwurf der „Lügenpresse“ oder der „System-Medien“ - also Medien zu sein, die das herrschende System stützen und legitimieren, anstatt es zu kritisieren.

Spiegelbildlich dazu argwöhnt der linksliberale Mainstream in Medien und Politik, die „Rechten“ und irgendwelche mit ihnen Verbündete dunkle Mächte würden mit massenhaft verbreiteten Fake News, vor allem in den rechten Filterblasen und Echokammern, die Wahrnehmung der Welt verfälschen und fremdenfeindliche oder antiliberale Propagalügen verbreiten.

Interessant ist, dass man in beiden Lagern Verschwörungstheorien bemühen muss, um das eigene Weltbild zu schützen. Die einen vermuten Putin und andere Bösewichte an den Schalthebeln der Social Bots und anderer Manipulationswerkzeuge. Die anderen wännen wahlweise die Bilderberger, die jüdische Hochfinanz oder das Bundeskanzleramt als Drahtzieher einer systematischen Falschberichterstattung.

Wo ist nun der moralische Kompass in einer Welt, in der rechte Lügner linke Lügner Lügner nennen und vice versa?

Ich glaube, der moralische Kompass ist im digitalen Zeitalter kein anderer als in der Print-Ära. Die Prinzipien von Wahrheit und Wahrhaftigkeit gelten auch hier, und es sind am Ende immer MENSCHEN, die verantwortlich sind für Lügen, Diffamierungen, Verleumdungen usw.

Die Tatsache, dass komplexe elektronische Systeme und Algorithmen an deren Verbreitung, Beschleunigung und Verschärfung mitwirken, ändert daran gar nichts.

Was sich ändern muss, ist allerdings das Bewusstsein für den Grad der Verantwortung, den alle Akteure in den Medien haben, wenn man weiß, wie schnell und wie verheerend einzelne Worte, Bilder und Sätze heute negative Wirkung entfalten können.

Das erstreckt sich auch auf Unterlassungssünden. Es ist eine solche Sünde, sich NICHT umfassend im Netz zu informieren und sich dem Treiben der Algorithmen zu überlassen. Es ist eine Unterlassungssünde, Hetz-Kampagnen im Netz zu fördern oder unwidersprochen durchgehen zu lassen.